

Bezugspreis:
Das Lager monatlich RM. 1,40
einjährig 16 RM. 1,76 (einschl.
Post 20 Pf.). Postzusatzgebühren,
in 30 Pf. (Postnummer 10 Pf.).
In allen größeren Ortschaften
ist Zustellung auf Verlangen
von Montag bis Freitag
gegen Aufzahlung des
Zustellgeldes. — Geschäftsstelle für
Bestellungen: Postfach 104
Heidelberg. — Telefon 104.

Verantwortlicher Schriftführer R. Siffert
Hauptverleger Dr. Diehlinger, beide in
Heidelberg a. Neck. (Württemberg).

Der Enztöler

Anzeigenpreis:
Die dreispaltige Anzeigenzeile 7
Zeilen, Familienanzeigen 6 Zeilen,
einstufige Anzeigen 5,5 Zeilen, Anzeigen
21 Zeilen. Schluß der Anzeigenannahme
1 Uhr mittags. Gewähr wird nur
für schriftlich erteilte Aufträge
genommen. Die Anzeigen gelten als
Werbung der deutschen Wirtschaft auf
weltweiten Vertriebswegen. Die Anzeigen
werden zur Verfügung gestellt.
Verlag: Dr. Diehlinger, G. u. S. F.
Druck: G. Diehlinger, Heidelberg,
Heidelberg a. Neck., Württemberg.

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 107 - 92. Jahrgang

Freitag den 11. Mai 1934

DA. 4. 34: 4034

Helft den Opfern von Buggingen!

Das herbe Geschick, das die Familien der
86 toten Bergleute betroffen hat, hat in ganz
Deutschland und weit darüber hinaus tiefstes
Mitleid hervorgerufen. Es sind auch in er-
staunder Weise bereits die ersten Spenden
für die unglücklichen Witwen und Waisen
eingegangen. Das ist natürlich nur der An-
fang, dem eine ebenbürtige Fortsetzung folgen
muss.

Der Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt,
Hau Baden, erläßt daher einen Aufruf
an alle deutschen Volksgenossen
in dem es heißt:

Ganz Deutschland steht noch erschüt-
tert unter dem Eindruck der Grubenkata-
strophe von Buggingen. 86 brave Berg-
leute haben ihre Pflicht mit dem Tode
bezahlt. 65 Witwen und 107 Kinder
unter 16 Jahren trauern um den Vater,
den Ernährer und den Bruder. Seid
Sozialisten der Tat. Schließt
Euch zusammen und sorgt für die Hin-
terbliebenen!

Es wurde ein Ausschuss unter Leitung
der NS-Volkswohlfahrt gebildet, damit
die Hilfe für die Betroffenen im national-
sozialistischen Sinne durchgeführt wer-
den kann. Nach Rücksprache und im Ein-
verständnis mit dem Reichsstatthalter
des Landes, Robert Wagner, führt die
NS-Volkswohlfahrt die Hilfsmaßnahmen durch. Alle
Spendeneinzahlungen, die für die Hin-
terbliebenen der Opfer von Buggingen
bestimmt sind, können nur eingezahlt
werden auf das Postkontingent Karls-
ruhe 1260 „Hilfswerk Buggingen“ der
NS-Volkswohlfahrt oder Sparkassen-
konto Karlsruhe Nr. 6500 „Hilfswerk
Buggingen“ der NS-Volkswohlfahrt.
Auch nehmen alle ortsunabhängigen Amts-
stellen der NS-Volkswohlfahrt Spenden
entgegen, die obigem Konto zugewiesen
werden.

Weitere Beileidsbekundungen

Anlässlich des Grubenunglücks haben der
französische Außenminister bei der deutschen
Botschaft in Paris, der französische Botschafter
in Brüssel, der russische Botschafter
und die Gesandten von Norwegen, Belgien,
der Tschechoslowakei, der Schweiz, Österrei-
ch, Jugoslawien und Dänemark, sowie
die Regierungskommission im Saargebiet ihr
Beileid ausgesprochen. Im Auftrage des
Papstes sprach am Mittwoch Runtius Or-
seigo im Auswärtigen Amt vor und
überbrachte das Beileid des Papstes und den
apostolischen Segen für die Hinterbliebenen.
Gleichzeitig kündigte er eine Geldspende
des Papstes für die Hinterbliebenen an. Wei-
tere Beileidstelegramme haben der Reichs-
minister des Auswärtigen Freiherr v. Neu-
schütz sowie der Reichsbischof an das
böhmische Staatsministerium bzw. an die
Landesbehörde in Baden gerichtet.

Ereben unserer Führer

Reichskanzler Adolf Hitler hat der Ge-
meindeverwaltung Buggingen zur Vinderung
der Not der Hinterbliebenen 10000 Mark
zur Verfügung gestellt. Ebenso hat Minister-
präsident Göring für die Hinterbliebenen
der Opfer denselben Betrag überwiesen. Auf
eine Veranlassung hin hat auch die preu-
sische Bergwerks- und Hütten-AG 50000 M.
für den gleichen Zweck zur Verfügung ge-
stellt. Das Amt für Volkswohlfahrt bei der
ersten Leitung der NS hat ebenfalls
10000 Mark überwiesen.

Flugzeug ins Meer gestürzt

London, 11. Mai.
Das französische Verkehrsflugzeug „F.
A.M.P.“ das am Mittwoch um 11.15 Uhr
von Boulogne nach London gestartet ist,
ist auf der Höhe von Boulogne in den Ka-
nel gestürzt. An Bord befanden sich
3 Personen, nämlich der Führer, der Hun-
ter, ein Steward sowie drei Fahrgäste, von
denen zwei Franzosen und der dritte ein
Schweizer sein sollen.

Frankreich in Verteidigung

Ein Gelbbuch zur Abrüstung — Leere Versprechungen

Paris, 10. Mai.

Außenminister Barthou erstattete am
Mittwoch vor dem Auswärtigen Aus-
schuss der französischen Kammer Bericht
über seine Reise nach Warschau
und Prag. Er kam dabei auch auf die
Abrüstungsfrage zu sprechen und er-
klärte, daß sich Frankreich strikt an den Wort-
laut seiner Note vom 17. April halten werde.
Es stehe in Aussicht, daß zu der ganzen Ab-
rüstungsfrage demnächst ein fran-
zösisches Gelbbuch erscheine, in dem der
Wortlaut des gesamten Rotenbuchs ent-
halten sein soll. Barthou erklärte weiter, daß
die französische Regierung in Genf den
Standpunkt vertreten werde, daß Frankreich
niemals eine Aufrüstung Deutsch-
lands anerkennen könne.

In der Pariser Presse wird das Ab-
rüstungsproblem wieder eingehend behandelt.
Das „Echo de Paris“ glaubt, daß Frank-
reichs Haltung in der Abrüstungsfrage sich
nur ändern könnte, wenn England als
Sicherheitsgarantien Bündnisverspre-
chungen machen würde. Wenn Frankreich
die Gewissheit hätte, England an seiner Seite zu
wissen, würde es vielleicht bereit sein, die
Tatsache der deutschen Aufrüstung (1) zu
legalisieren. Vorausgesetzt, daß es Frankreich
freistünde, nach eigenem Ermessen für seine
eigene Landesverteidigung zu sorgen (2).

Recht sonderbar muten einem die Gedan-
känge des Berliner Berichterstatters des
„Petit Journal“ an, der behauptet,
daß Deutschland durch die entschlossene Hal-
tung der französischen Regierung beeindruckt
worden sei. Die ablehnende französische Note
vom 17. April an England habe in Berlin
„Ueberraschung“ hervorgerufen.

England warnt noch einmal

Die englische Presse wendet sich in langen
Ausführungen gegen die französischen Absichten
in Genf. Der diplomatische Korrespondent des
„Daily Telegraph“ schreibt, in diplomati-
schen Kreisen gebe man jetzt zu, daß Frank-
reich bei Wiederauftritt des Hauptaus-
schusses der Abrüstungskonferenz am 26. Mai
es noch vor abzulehnen werde, einer Vermin-
derung oder auch nur einer Begrenzung
seiner jetzigen Kampfkraft zuzustimmen.
Man gebe ferner zu, daß ein briti-
sches Angebot eines neuen Garantiesystems
zuweilen sein würde, weil kein System, das

Großbritannien anbieten könnte, Frankreichs
weitgehende Forderungen bestrei-
den könne.

Das Blatt hält für unwahrscheinlich, daß
Frankreich den Völkerbundrat ersuchen wird,
eine Untersuchung der angeblichen deutschen
Aufrüstung auf Grund des Artikels 213
des Versailler Vertrages vorzunehmen. In den
weiteren Ausführungen wendet sich das Blatt
gegen die Ansicht, als ob die Frage der deutschen
Rüstungen nur eine juristische Sache sei. Es
gebe in solchen Dingen eine höhere internatio-
nale Moral, die über die reine Rechtsauffassung
hinausgehe. Ein Versuch, Deutschland gegen-
über Sanktionen in Anwendung zu brin-
gen, die geeignet wären, zum Frieden zu führen,
würden der europäischen Einstimmigkeit im
Völkerbundrat ermangeln.

Auch Lord Lothian hält in einem Brief
an die „Times“ Sanktionen gegenüber Deutsch-
land für zwecklos. Die einzige Abrüstungsmö-
glichkeit, die noch möglich sei, sei der allseitige
Verzicht auf Bombenangriffe aus
der Luft und die Anwendung von Zwangsmaß-
nahmen gegen Vertragsbrecher.

Senderien nach Paris abgereist

Der Präsident der Abrüstungskonferenz,
Senderien, ist am Mittwoch nach Paris abgereist,
um dort mit dem französischen Außenminister
zu verhandeln. Auch mit dem sowjetrussischen
Geschäftsträger in Paris sollen Informations-
gespräche gepflogen werden. Senderien
wird am Freitag wieder nach London zurück-
kehren.

Ditler wird nicht desavouiert

Der ehemalige belgische Ministerpräsident
Poullet schreibt in dem Organ der Löwe-
ner Studenten in bezug auf die Abrüstungs-
frage nach einem Hinweis, daß von seiten
Deutschlands keine Schwierigkeiten mehr zu
erwarten seien und daß Ditler sich zu einer Fried-
enspolitik bekannt habe:

„Ditler kann im Namen der öffentlichen Mei-
nung in Deutschland sprechen, ohne zu befürch-
ten, daß er desavouiert werde. Das war nie-
mals zur Zeit Stresemanns oder Brü-
nings der Fall. Diese befanden sich niemals
in Uebereinstimmung mit der gesamten
deutschen Meinung. Ditler kann die
Handlungen, für die er die Verantwortung
übernimmt, auch durchführen. Die letzte Rede
Neuraths war sehr bezeichnend. Ich messe den
Reden der verantwortlichen Staatsmänner
immer eine große Bedeutung bei.“

Waldbrände in Rumänien

Bularest, 11. Mai.

In Rumänien nehmen die Waldbrände
kein Ende. Die wochenlange Hitze hat Natur
und Landschaft in Zunder verwandelt.
Ein weggebrochenes Streichholz, ein
Funke aus der Lokomotive genügt, um ganze
Dörfer und riesige Waldflächen in Asche zu
legen. Am Mittwoch sind allein wieder
drei Dörferbrände und mehrere Wald-
brände zu verzeichnen. Das Dorf Bo-
treastra ist fast restlos niedergebrannt. Hier
wurden 80 Häuser vernichtet. Weiter ver-
brannten in Vochy bei Klausenburg 22
Bauernanwesen. Im Donaudeelta
ging das Dorf Bostia in Flammen auf.
Der Schaden geht überall in die Millionen,
jedoch sind Menschenleben nirgends zu be-
klagen. Wassermangel und starker Wind er-
schweren regelmäßig die Löscharbeiten oder
machen sie völlig unmöglich. In Kronstadt
brannte weiter eine große Getreide-
mühle nieder. Bei Galiceni stehen wie-
der 150 Hektar Wald in Flammen. Ein wei-
terer Waldbrand raste bei Buzau. Auch im
Kreis Dreistühle brennen ebenfalls zur
Stunde zwei staatliche Wälder. Der Brand
in Kampo lung ist mittlerweile gelöscht.
Im ganzen gingen hier 42 Häuser im Ge-
schäftsdistrikt in Flammen auf.

Unerschliche historische und künst-
lerische Werte gingen im Kloster Regru-
Boda verloren, dessen Kirche und Kloster-
turm vernichtet wurden. Das Kloster stammt
aus dem Jahre 1635 und war eine Grün-
dung des wallachischen Fürsten Matei Basa-
rat. Die vernichteten Kunstschätze, darunter
auch Kirchengemälde, hatten einen Wert von
50 Millionen Lei und waren nicht
versichert.

Durch die Dürre ist darüber hinaus die
Gefahr einer katastrophalen Mis-
ernte, wenn nicht sogar einer Hungers-
not, in bedrohliche Nähe gerückt. Am Mit-
woch erließ die Regierung erneut einen Auf-
ruf an die Bevölkerung, in dem zu größ-
ter Sparsamkeit im Verbrauch der
Brotgetreidevorräte aufgefordert und strengste
Rationalisierung geboten wird.
Darüber hinaus wurde die Ausfuhr von
Getreide und Bohnen bis auf weiteres un-
terbietet. Der noch im Lande vorhandene
Mais wurde für die voraussichtlichen Hun-
gerdritze beschlagnahmt, mit ande-
ren Worten: die noch in Rumänien vorhan-
denen Getreidevorräte werden nur noch im
Inlande verbraucht werden, was die
Handelsbilanz sehr in Mitleidenhaft ziehen
wird. Gleichzeitig wurden strenge Ver-
fügungen gegen alle etwaigen Getreide-
spekulationen erlassen.

Kopenhagen, 8. Mai.
Infolge der anhaltenden Trocken-
heit der letzten Tage sind in verschiedenen

Frankreichs Blätterwald rauscht!

Die französische Presse ist einmal wieder
sehr aufgeregt. Dr. Goebbels hat es ihr an-
geboten. Seine kargen und deutschen Worte
die er auf der großen Saarlundgebung in
Zweibrücken über das eindeutige Verhältnis
des Saarlandes zum deutschen Mutterland
gefunden hat, sind den Allgewaltigen der
Feder mächtig auf die Nerven gefallen. Wenn
es sich nicht um eine so ernste und lebens-
wichtige Angelegenheit handeln würde, so
würde man vernein, über die Produkte einer
überhitzten Journalistenphantasie zu lächeln.
Wenn man aber weiß, wie sehr gerade die
französische Zeitungsleser der Macht des ge-
schriebenen Wortes unterworfen ist, und wie
guten Boden eine Zeitungshetze in Frankreich
allzu leicht findet, dann muß man die Presse
stimmen der führenden Pariser Blätter mit
ernstem Bedauern betrachten.

Nur eine kleine Blütenlese sei unserer
Lesern vorgelegt. „L'Intransigeant“ hörte
aus den Worten des Reichspropagandaminis-
ters, Deutschland habe sich wiedergefunden
ein Gegenstandnis der deutschen Aufrüstung
heraus. „L'Empire“ sieht in den Ausführun-
gen Dr. Goebbels in erster Linie die Be-
unruhigung, die man in Berlin habe. „Li-
berté“ sagt, daß die Frage der Volks-
abstimmung im Saargebiet nunmehr ein
vollkommen anderes Bild erhalten hätte.
Die Mehrzahl der Pariser Presse versucht den
gewaltigen Eindruck der Grenzland-
gebung von Zweibrücken zu verkleinern.
„Paris-Midi“ will die Rundgebung in
Zweibrücken als einen halben Mißerfolg be-
zeichnen. „höchstens“ 20 000 Saarländer hät-
ten daran teilgenommen. Gleichzeitig wird
in jeder Zeile versucht, die Rede von Dr.
Goebbels zu verdrehen. Offenbar hat man
die Rede dort in den Redaktionen gar nicht
gelesen, sondern sich einfach auf die tenden-
ziösen Stimmungsberichte der noch Zwei-
brücken entsandten Vertreter verlassen und
wie man leider annehmen muß, nur zu gern
verlassen.

Von einer anständigen Journalistik muß
man verlangen, daß sie ihren Lesern auch
den Text einer solchen Rede vorliest. Das
geschieht aber nicht, ja, man kann sich den
Eindruck nicht erwehren, daß man bis zur
Stellungnahme nicht einmal sich die Mühe
genommen hat, zu warten, bis der authen-
tische Text der Rede von Dr. Goebbels vor-
lag. Man hat einfach drauf los kommentiert.
Die ganze Art und Weise, wie von einem
großen Teil der französischen Presse die
Saarlundgebung in Zweibrücken behandelt
wird, legt Zeugnis ab von dem schlechten Ge-
wissen, das man dort besitzt. Reichsminister
Dr. Goebbels hat nämlich die Verleumdungs-
statistik der Franzosen und das Treiben
der Emigranten treffend charakterisiert und
vor aller Welt die Forderung der Saar-
rückführung wie auch der Bevölkerung im
Reich klargestellt.

Leben Jütlands am Montag Wald- und Heidebrände ausgebrochen. Um- weit Halborg ist ein Gebiet von etwa 1000 Morgen Heide vom Feuer erfaßt worden. Ein starkes Aufgebot von Löschmannschaften war am Montag damit beschäftigt, den Brand durch Ausschleichen von Gräben auf seinen Herd zu beschränken.

Bei Aulstrup brannte es auf einem
hauptsächlich mit Wacholder bestandenen Ge-
biet von 25 Morgen Größe. Es gelang je-
doch, das Feuer rasch zu bekämpfen.

Große Schadenfeuer auch in Polen

3 Tote

Warschau, 10. Mai.

Aus allen Teilen des Landes werden nach
wie vor Brände gemeldet, die infolge der
andauernden Hitze immer häufiger
werden. Nach den vorliegenden Meldungen
werden neuerdings aus sieben Or-
tschaften Brände verzeichnet. Allein in der
Ortschaft Dmosin bei Lomaszau in Kongre-
spolen sind 100 Gehöfte und in Bezoga
110 Gebäude mit dem gesamten
Kleinvieh in Asche gelegt worden. Im
letzteren Falle sind ferner noch drei Men-
schenleben zu beklagen. Außerdem haben
einige Personen Verletzungen davongetragen.

Fußballfahrt nach Italien

Die Anfragen auf die erste Veröffentlichung über unsere Sonderfahrt in der Morgenausgabe des 1. Mai haben die Beantwortung nachstehender Fragen (wir fassen alle Anfragen im wesentlichen zusammen und geben die Antwort an dieser Stelle an unsere Leser weiter) veranlaßt:

1. Als Teilnehmer an der NS.-Presse-Sonderfahrt zur Fußball-Weltmeisterschaft in Italien können sich nicht nur aktive und inaktive Fußballspieler melden, sondern auch alle Fußballfreunde mit Damen.

2. Da Meldungen aus ganz Deutschland zur Fahrt eingehen, ist es ratsam, sich bald zur Fahrt anzumelden, da sowohl die Hotels sehr frühzeitig belegt und die Karten für die Spiele im Foro Mussolini bald vergriffen sein werden; unsere Wagenplätze werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben. Um eine reibungslose Fahrtabwicklung zu garantieren, ist gründliche Vorbereitung nötig; jeder, der sich zeitig anmeldet, kann hier mithelfen.

3. Ueber den Reiseverlauf kann im großen Rahmen folgendes gesagt werden: Rhythmisches mit einer derart großen Fahrt auch eine Befestigung der Städte und der Landschaft verbunden, die berührt werden, denn je kürzer die Fahrtdauer ist, um so höher beläuft sich der Tagesdurchschnitt der Kosten, deshalb ist die Fahrt auf 10 Tage (voraussichtlich 6. bis 16. Juni) festgelegt. Wir fahren über den Gotthard, am Luganersee vorbei nach Mailand (Stadtrundfahrt und Führung). Von Mailand durch die Po-Ebene über Parma an das Meer nach Viareggio.

Besichtigung von Pisa. Dann geht's auf der neuen Autobahn nach Rom, fast immer am Meer entlang. In Rom ist der erste und zweite Tag unseres Aufenthalts den letzten Ausscheidungskämpfen und dem Weltmeisterschaftskampf gewidmet. Abends Besuch der interessantesten Lokale. Am dritten und vierten Aufenthaltsstag in Rom finden an den Vormittagen Führungen im Kolosseum und kirchlichen Rom statt. An den Nachmittagen werden Ausflüge in die Albanerberge und nach Tivoli, den schönsten Plätzen der römischen Umgebung unternommen, damit unsere Teilnehmer ein Gesamtbild von Volk, Leben und Treiben, von der Landschaft und ihrem grandiosen geschichtlichen Rahmen bekommen, in den die deutsche Geschichte hundertfältig verflochten ist. Teilnehmer, die an den Fußballspielen nicht teilnehmen, können an den ersten beiden Tagen einen Besuch von Neapel und des Besuchs einhalten.

Der Rückweg führt uns mitten durch das Land, an den historischen Seen vorbei nach Florenz, das ebenfalls besucht wird. Ein Ausflug nach dem weltberühmten Fiesole gewährt uns einen Einblick in die toskanische Landschaft, die kaum ihresgleichen hat. Ueber Bologna, Modena, Mantua, fahren wir nach St. Moritz. Eine herrliche Alpenfahrt über den Julierpaß und die Lenzerheide bildet den Abschluß gewaltiger Eindrücke. Ueberall, in allen Städten sehen uns unsere Reisewagen zu Rundfahrten und Ausflügen zur Verfügung. Damit ist kein Teilnehmer großen Anstrengungen ausgesetzt. Bequemere kann eine derartige Reise kaum gemacht werden. Neben dem Besuch alles wesentlichen ist die Erholung genügend berücksichtigt. Ueberall ist Badegelegenheit in den großen italienischen Strandbädern.

Wieder 190 000 in Arbeit

Berlin, 11. Mai.

Ein neuer Rückgang der Arbeitslosenzahl um rund 190 000 ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung meldet, der Erfolg der Arbeitsschlacht im Monat April.

Nachdem in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und im Kunststoffgewerbe in den ersten Monaten des Jahres die Zahl der Arbeitslosen besonders stark abgenommen hatte, ist hier im April eine Verlangsamung der Abnahme eingetreten. Da die beiden letzten Gewerbegruppen die zurzeit benötigten Arbeitskräfte eingestellt haben, werden sie als Hauptträger einer weiteren Entlastung zunächst ausscheiden. Demgegenüber gewinnen die mehr konjunkturabhängigen Berufe für die künftige Entwicklung der Arbeitslosigkeit erhöhte Bedeutung. Ferner ist zu beachten, daß im April mit der Eingliederung eines neuen Jahrganges von Schulentlassenen in das Berufsleben begonnen wurde. Der daraus entstandene Zustrom an neuen Arbeitssuchenden hat einer Abnahme der Arbeitslosenzahl entgegen gewirkt. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die Ende April bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, beträgt 2 609 000. Sie liegt um 2 722 000 unter der Vorjahresziffer.

Keine willkürlichen Schätzungen

Zu den Verdächtigungen, die trotz einer Abdämmung der Gefahr hier und da noch im Ausland gegen das nationalsozialistische Deutschland aufgestellt werden, gehört auch die, daß die über den Stand der Arbeits-

schlacht allmonatlich bekanntgegebenen Ziffern bloß willkürliche Schätzungen darstellen und daher nicht ernst genommen werden könnten.

Zur Klarlegung des Tatbestandes braucht nur sachlich und objektiv mitgeteilt zu werden, wie korrekt der Weg ist, auf dem mit Zuhilfenahme aller Möglichkeiten die Zahlen vom Stande der Arbeitsschlacht festgestellt werden.

Es stehen dabei zur Verfügung 1. die Arbeitslosenstatistik der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die sich auf die Zählungen von 360 Arbeitsämtern stützt, 2. die in der Reichsanstalt bearbeitete Mitgliederstatistik der Krankenkassen, an der nahezu 9300 Kassen und Zweigstellen beteiligt sind, 3. die im statistischen Reichsamte bearbeitete Industrieberichterstattung und etwa 9000 Unternehmen, 4. die Bearbeitungen und Auswertungen des Instituts für Konjunkturforschung, 5. die Arbeitslosenstatistik der Arbeitnehmer der Deutschen Arbeitsfront, die, als Nachfolge der früheren Gewerkschaftsstatistik, erstmalig für Januar und Februar d. J. für rund 6 1/2 Millionen Mitglieder aufgestellt worden sind.

Es sind also 5 Zentralen und fast 20 000 Einzelstellen an den Zählungen beteiligt, wobei die Abdeckungen der Deutschen Arbeitsfront ungerichtet sind. Diese Zählungen gehen zum Teil von verschiedenen Standorten aus und bilden dann ein aus diesem Grunde in der Endziffer nicht immer voll übereinstimmendes, aber doch für jedermann offen erkennbares objektives und wahres Bild über die Arbeitslosigkeit im Reich.

Schwäbische Chronik

Gegen den 29jährigen Strafgefangenen Schemm von Wadlingen wurde vom Schwurgericht Ulm Sicherheitsverwahrung angeordnet.

In der Nähe von Ulm ließ sich ein 26 Jahre altes Dienstmädchen aus Hornwestheim infolge Liebeskummer vom Schnellzug überfahren.

Der Montag früh in Denlingen bei Spaichingen an der Kreisstraße verunglückte Anton Schneer ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der Ebinger Gemeinderat ist dieser Tage zurückgetreten.

Die Vereintigung der Gemeinde Sulgau mit der Gemeinde Sulgen ist von höherer Stelle genehmigt worden.

Zur Deckung des Abmangels im städtischen Haushalt in Tutlingen wird eine Umlage in Höhe von 21 v. H. erhoben werden.

Otto Härtel, Direktor des Verlags der Rems-Zeitung in Gommand, kann auf eine 40jährige Tätigkeit in diesem Betrieb zurückblicken.

In Lettning ist eine ältere Wäscherin infolge einer Gehirnwulst nachts im Bett er-

stirbt.

Einbrecher suchten in der Joseph-Weiß-Schule in Reutlingen die Pulte der Lehrer in den oberen Stockwerken zu durchbrechen.

Stuttgart, 11. Mai.

Die am vergangenen Samstag und Sonntag durchgeführte Sammlung der SA-Gruppe Südwest zugunsten der bedürftigen SA-Männer hat einen vollen Erfolg gezeitigt. Im Gebiet der Gruppe Südwest gingen insgesamt 300 000 RM. an Spenden ein; in der Landeshauptstadt rund 50 000 Reichsmark.

Nürtingen, 10. Mai. (Omnibusfahrt auf einen Obstbaum.) Am Mittwoch kam auf der Straße zwischen Nürtingen und Oberboihingen ein Omnibus aus Grafenberglern vom Wege ab und geriet über den Straßengraben weg an einen Obstbaum, den es in der Mitte absprenge. Durch die Wucht des Anpralls wurde das ganze Vordergestell zusammengedrückt, die Windschutzscheibe zerstückelt und auch im Fahrerhaus noch allerlei Unordnung angerichtet. Wie durch ein Wunder kam der Fahrer mit geringfügigen Stauungen davon. Ein besonderes Glück war, daß der Omnibus, der nach Ehingen wollte, um dort Arbeiter zu holen, noch nicht bejezt war.

Redaktion, 10. Mai. Blütige Familienzwistigkeiten.) Am Montag abend gab es im Eisenbahnwagen an der Gabelstraße beim Gärdwerk, wo die Familie Mhlus, Altwarenhändler, zurzeit kampiert, heftige Auseinandersetzungen zwischen dem Vater und seinen drei Söhnen. Schließlich kam es so weit, daß sie ihre Meinungsverschiedenheiten mit Hämmern und Beilen untertrieben.

Schweres Unwetter im Oberamt Gerabronn

Wohlbärentweiler, O.A. Gerabronn, 10. In Das schwere Unwetter, das am Montag nachmittag verschiedene Gegenden heimsuchte, traf besonders schwer unsern Weiler. Ingehore Wasser massen wälzten sich von Höhen herab in den Ort, alles mitreisend, was im Wege war. Bald staute sich das Wasser vom tiefer gelegenen Ort gegen die umliegenden Häuser und erreichte bald eine Höhe von annähernd 2 Meter. In den Kellern steht es verheerend aus. Häuser und Balken, Karosellen usw. liegen kreuz und quer durcheinander. In verschiedene Häuser drang das Wasser zu den Fenstern in die Wohnungen ein und richtete große Schäden an. Die Ställe standen bis zu 1 Meter hoch unter Wasser. Mit knapper Not konnte das gefährdete Vieh noch rechtzeitig gerettet werden. Ost bis in Brusthöhe standen die Männer im Wasser. Ganze Dunsstatten wurden weggeschwemmt, Holzstämme mitgerissen und hinaus auf die Felder getragen. Schweres Bauholz liegt einige hundert Meter weit draußen im Feld. Die Straßen und Wege sind verflammt und aufgerissen. Die Aecker sehen teilweise wie gewohnt aus. Viel Erde wurde weggeschwemmt und die Kartoffeln herausgerissen. Auch der Hagel hat an den Saaten viel Schaden angerichtet.

Englische Gäste in Stuttgart

Stuttgart, 10. Mai.

Am Dienstag trafen 16 Vertreter des englischen Reisebüros Kool, die sich auf einer Rundreise durch Deutschland befinden, in Stuttgart ein. Die Herren wurden am Mittwoch vormittag von Oberbürgermeister Dr. Strölin im Rathaus empfangen.

Der Oberbürgermeister wies in seiner Ansprache besonders auf die Adolf-Hitler-Kampfbahn hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß in dieser Kampfbahn einmal ein Fußball-Länder-Wettbewerb zwischen Deutschland und England stattfinden. Er hoffte, daß der Besuch dazu beitrage, die Beziehungen zwischen England und Deutschland enger zu gestalten.

Ein Vertreter der Reisegesellschaft dankte für den freundlichen Empfang. Zwei Dinge, so erklärte er, seien ihnen in Deutschland ganz besonders aufgefallen: Die Reinlichkeit und Sauberkeit der Städte und die große Gastfreundschaft, mit der die Reisegesellschaft in Deutschland und ganz besonders in dem „wunderbar gelegenen Stuttgart“ empfangen worden sei. Die Besucher, die eine Rundfahrt durch die Stadt unternahmen und auch die Kampfanlagen auf dem Cannstatter Wasen besichtigten, reisten am Mittwoch nachmittag nach München weiter.



VERLEGER: RECHTMANUEL DURCH VERLAG Oskar Meister, WERDEN

(96. Fortsetzung.)

„Wenn ich Ihnen meine Dienste anbieten darf —? Ich bin — Chauffeur und habe soeben einen Berliner Herrn herbei bringen müssen. Mein Wagen steht draußen. Wo hin wünschen Sie zu fahren?“

Die kleine Wägel war ihr ohne Stockung von den Lippen gekostet. Sollte ihr der Zufall wirklich ein solch unvorhergesehenes Glück zuteil werden lassen? Wie einfach das Leben auf einmal war! Wie herrlich sich alles anließ!

„Das ist ja fabelhaft! Einfach großartig! Sie sind unser Rettungengel, liebe Frau — Wir müssen nämlich um sechs zu einer wichtigen Konferenz in Berlin sein. Sie nehmen uns wirklich eine schwere Sorge vom Herzen. Glauben Sie, daß Sie die Strecke in der Zeit bewältigen werden?“

Jenny überlegte. Jetzt war es zwei Uhr durch, wie ihr ein rascher Blick auf die Armbanduhr bewies. Wenn sie sich so gut hielt wie auf der Herfahrt, würde sie es wohl schaffen.

„Aber Sie müssen mir erlauben, daß ich rasch noch ein paar Bissen zu mir nehme!“

„Selbstverständlich!“ stimmte die Gesellschaft zu. „Setzen Sie sich doch zu uns! Wir wollen auf den Schreden auch noch rasch einen Happen genießen.“

Der Wirt wurde beauftragt, so rasch als möglich eine kalte Blatte herbeizubringen. „Für fünf Personen!“ rief einer der Herren dem davonstürzenden nach. Dann wandte er sich an Frau Brenner, die sich vor soviel freundlichen Mannsleuten kaum zu behaupten wußte. „Sie sind natürlich unser Gast, wir bitten Sie darum!“

Während der in ziemlicher Hast eingenommenen Mahlzeit rührte Jenny, daß sie die Direktoren eines Hamburger Konzerns vor sich hatte, die zu einer wichtigen Verhandlung mit Regierungsvertretern nach Berlin gerufen waren. Es handelte sich um einen großen Auftrag der Reichsbahn, und wenn der Hamburger Konzern nicht vertreten war, dann schnappte eben die Konkurrenz die gleichfalls geladen war und natürlich rühtlich zur Stelle sein würde, den schönen Auftrag weg — und alle Mühe war umsonst. Also, die Dame wußte nun, was

auf dem Spiele stehe! Von ihrer Leistung hänge die Entscheidung ab.

Man war mit dem eigenen Wagen rechtzeitig von Hamburg abgereist, aber wie es der Teufel wollte, eine Viertelstunde vor diesem verfluchten Rest gab es eine böse Panne. Doppelter Achsenbruch! Nichts mehr zu machen!

Man hatte den Chauffeur draußen bei dem Unglückswagen gelassen und war, um keine Zeit zu verlieren, hierher gepilgert — sowohl zu Fuß, man stelle sich vor! — in der sicheren Hoffnung, hier im Ort einen Wagen aufzutreiben. Und nun mußte man vom Wirt erfahren, daß diese Hoffnung trügerisch gewesen war.

Jenny Brenner eilte als erste auf die Straße, um den Benzin- und Vorrat einer raschen Prüfung zu unterwerfen. Als sie das Kühlwasser nachgefüllt hatte, öffnete sie den Schlag und ließ sich auf den Führersitz nieder.

Das Schicksal schien sie geradezu augenfällig für ihren mutigen Entschluß belohnen zu wollen. Das Bewußtsein, daß sie jetzt nicht mehr zu ihrem Vergnügen fuhr, sondern sich zum erstenmal in ehrlicher Arbeit ihr Brot verdiente, erfüllte sie mit Stolz und Freude. Vor einer Stunde hatte sie noch mit heimlichem Bangen darüber nachgedacht, daß sie immerhin einiges Bargeld brauchte, um ihr Unternehmen in Gang zu bringen, und nun war diese Frage bereits in der glücklichsten Weise gelöst.

Die Herren kamen mit ihren schwarzen und braunen Aktenmappen aus dem Haus und waren nicht wenig überrascht, als sie den prächtigen Schicksler in der Sonne leuchten sahen. Unter anerkennenden Ausrufen verstaute sie sich im Innern des Fonds.

„Nun halt dich gut, mein Freund!“ murmelte Jenny mit zusammengepressten Zähnen und drückte auf den Anlaßer. Er hielt sich gut, der blaue Wagen, er schien es darauf angelegt zu haben, seiner Herrin Ehre zu machen, er schien zu ahnen, was auf dem Spiel stand, und daß man eine besondere Leistung von ihm erwartete.

Unaufhaltsam froh der kleine Zeiger des Tachometers zu immer größeren Zahlen. Jenny mußte selber über die Sicherheit staunen, mit der sie das Steuer führte. Sie hatte, um die brütende Hitze im Wagen zu mildern, die Windschutzscheibe schräg gestellt und die Klappe abgenommen. Ihr Haar flatterte im Wind. Mit vorgebeugtem Körper, als läge sie auf dem Rücken eines Rennpferdes, verjagte sie die Straße, die ihr mit beängstigender Geschwindigkeit entgegenraute.

Unabhängig dröhnte und hämmerte der Motor, nur selten gelang es, daß der Geschwindigkeitsmesser sich zurückdrehte.

Jenny Brenner bestand die Feuerprobe. Als sie durch das Brandenburger Tor fuhr und den Wagen verschraubend durch

die Straße Unter den Linden gleiten ließ, zeigte die Uhr auf dem Schaltbrett zwanzig Minuten nach fünf.

Sie hielt vor dem Hotel, in welchem die Konferenz abgehalten war. Einer der Herren trat an den Schlag. „Donnerwetter!“ lachte er. „Alle Anerkennung! Das war ein recht anständiges Tempo! Unser Chauffeur hätte das niemals fertig gebracht. — Uebrigens, kommen Sie doch mit herein!“

Im Foyer mußte sie sich zunächst in einen Sessel fallen lassen. Nun, da die übermenschliche Anstrengung vorüber war, verlangten die Nerven nach Entspannung.

Einer der Herren, der schon vorher mit ihr gesprochen hatte, legte sich zu ihr und bot ihr eine Zigarette an. Sie bedankte sich mit einem dankbaren Lächeln.

„Und nun wollen wir hören, was wir Ihnen schuldig sind! Wenn wir den besonderen Umstand in Anrechnung bringen, daß wir Ihnen eben so unerwarteten wie willkommenen Autausch unsere rechtzeitige Ankunft in Berlin verdanken, dann dürften meines Erachtens dreihundert Mark nicht zu hoch zu greifen sein. Würde Ihnen dieser Betrag einreden?“

Jenny Brenner glaubte nicht recht verstanden zu haben. „Aber — das ist doch viel zu viel!“ stotterte sie zwischen Jubel und Verlegenheit.

Der andere lächelte nachsichtig, zog ein Scheidbuch aus der Tasche und füllte ein Blatt aus. Dann trennte er es ab und reichte es Jenny.

Frau Brenner nickte kaum sichtbar mit dem Kopf und faltete mit einem leise gestüßerten Dankeswort den Scheid zu sammen. Dann wollte sie aufstehen.

„Einen Augenblick noch!“ hielt sie der Mann zurück. Er entfernte sich rasch und wechselte ein paar leise Worte mit seinen Kollegen. Sie schienen ihm lächelnd zuzustimmen worauf er zu Frau Brenner zurückkehrte.

„Sind Sie morgen frei?“

Jenny nickte.

„Das ist schön! Wir müssen nämlich am frühen Morgen nach Hamburg zurück. Die Bahnverbindung ist nicht günstig. Wollen Sie die Fahrt übernehmen?“

Jenny fühlte unversehens eine Schwäche in den Beinen. Sie konnte im Augenblick keine Antwort geben.

Der Mann sagte ihr zögernd falsch auf. „Wir honorieren Ihnen selbstverständlich auch die Rückfahrt nach Berlin!“ fügte er rasch hinzu.

Natürlich war sie einverstanden. Als sie das Hotel verließ, taumelte sie fast vor Glück.

Dann ließ sie wieder in ihrem Wagen. Sie mußte erst eine Weile ausruhen, bevor sie imstande war, das Auto in die Garage zu fahren.

(Fortf. folgt.)



Nus dem Heimatgebiet

Neuenbürg, 11. Mai

Ein prächtiger Wandertag

Noch am Vorabend sah es garnicht danach aus, als ob der Himmelfahrtstag für die alt-hergebrachten Wanderungen der Vereine das rechte Wetter bringen werde. Auch in der Frühe deckte ein ziemlich dichter, in Nebel auseinanderfliehender Wolkenschleier den Himmel. Doch umso schöner wurde dann der Nachmittag. Vollkommen klar der Himmel; in selten geschauter Reinheit und Farbenkraft fanden die Waldberge vor seinem leuchtendblauen Hintergrund. Alle Welt war unterwegs. Von überall her aus der weiten Umgebung — während die Leute vom Schwarzwaldbereich in Gaskach zusammenkamen — zog ein Strom von Wandervern und Kraftwagen durch unsere Stadt. Auch der Badetrieb am grünen Strand der Elz entwickelte sich zu ganz beträchtlichen Ausmaßen.

Wo bleiben die Handwerker?

Neuenbürg, 10. Mai.

Handwerker und Einzelhändler waren am Mittwoch zu einer von der N.S.-Hago einberufenen Versammlung im „Bären“ eingeladen. Nach den Begrüßungsworten des Ortswalters Jindlicher stellte sich Rg. Rothfuß-Derrenalb auch hier als neuer Kreisamtsleiter vor. Er bedauerte es, daß der Besuch nicht den Erwartungen entsprach, die man angesichts der im Gange befindlichen Aufbaubarbeit für das Handwerk auch von diesem an Teilnahme verlangen müsse, da niemand sich beklagen dürfe, der nicht mitarbeite, wenn die zu treffenden Maßnahmen nicht seinen Wünschen entsprechen. Der Redner schilberte weiter kurz den Aufbau der N.S.-Hago und erklärte dabei, daß er wichtige Anordnungen nur im Einvernehmen mit den berufenen Stellen treffen werde. Er erinnerte an die Zeit, da der Mittelstand das Freiwill war, stellte jedoch fest, daß der liberalistische Ungeist jener Epoche gerade in diesen Kreisen immer noch nicht verschwunden sei und forderte die Handwerker und Einzelhändler eindringlich zur Einsicht auf, so daß sie sich der Organisation anschließen und helfen an der Bewirklichung der Ziele, die durch unseren Führer schon zu außerordentlichen Ergebnissen geführt haben. Der Mittelstand habe seit-her durch Absonderung der Einzelnen schwer an seinem eigenen Stand gesündigt und seinerseits die übliche „freie Wirtschaft“, bei der er fast zugrunde ging, in den eigenen Reihen unterfrüht.

Als Redner trat sodann Rg. Mehl-Stuttgart auf, der in fast zweistündigen Ausführungen einen übergroßen Stoff darzustellen suchte. Er sprach nicht nur über die soziale Frage und die Arbeitsbeschaffung, über die Ursachen des Rückgangs von Handwerk und Handel und das Versagen des Mittelstandes, sondern auch über viele weitere Fragen, die ihn irgendwie berühren, über den Ständestaat, die Frauen als Käuferinnen, die Schwarzarbeit, das Warenhaus usw. Der Redner fand treffende Worte über die Notwendigkeit der Wertarbeit im Handwerk, denn nur dadurch könne es die Gunst der Käufer wieder gewinnen. Er wies auch ebenso richtig immer wieder auf die verderbliche Eigenbrödelerei hin, die alle Pläne zur Gesundung und Eingliederung hemme; solange im Handwerk nicht ebenfalls der nationalsozialistische Geist der Volksgemeinschaft wirklich zum Durchbruch komme, werde ein voller Erfolg nicht erreicht werden können. Im übrigen war die Rede kein besonderer Erfolg, da sie nicht in die Tiefe ging und wirklich festelte, auch manche Darlegungen zu sachlichen Zweifeln Anlaß gaben. Man möchte wünschen, daß gerade vor den Handwerkern, bei denen es bekanntlich besonders schwer hält, sie aufzurütteln und ihnen das Gedankengut des Führers zum Erlebnis zu machen, nur erstklassige Redner mit hinreichenden und sachlich vollkommen gesicherten Ausführungen sprechen. Zum Schluß fand Rg. Traub noch recht kräftige Worte für die Nachlässigkeit des Mittelstandes in der Mitarbeit. Angesichts

des schlechten Befehs der Versammlung müsse man annehmen, daß seine Klagen über die Not unbegründet seien und daß unser Bezirk nicht das Rotlandsgebiet sei, wie es wirklich der Fall ist.

Wildbad

Als Ziel für eine „Fahrt ins Blaue“ hatte das Klostereburo in Birmafens Wildbad gewählt. Der Sonderzug mit etwa 500 Personen traf am Himmelfahrtstag um 10 Uhr ein, wofolst die Bläser Gäste von der erstmals in S.M.-Uniform spielenden Kapelle des Musikvereins mit Musik empfangen wurden. Geschlossen ging es dann zur Trinkhalle, wo Bürgermeister Kießling eine kurze Begrüßungsansprache hielt. Anschließend beschäftigte man die Anrainer, Bergbahn, Bäder usw. In froher Stimmung und sichtlich hochbefriedigt von dem Gesehenen verließen die Gäste Wildbad um 6.40 Uhr abends wieder.

Dänische und englische Gäste

Wildbad, 10. Mai.

Nachdem am Montag den 30. April eine über Hamburg gekommene Gesellschaft von Beamten dänischer Reisebüros von 12 Personen auf einer Studienreise durch Deutschland unser Wildbad besucht haben, ist heute eine ebensolche Gesellschaft von 16 Personen englischer Reisebürovertreter hier eingetroffen.

Denselben wurden alle Lebenswürdigkeiten Wildbads, insbesondere unsere Bäder, unter Führung des Badkommissars Oberleutnant v. Freuning, und des Bäderarztes Dr. Josenhans gezeigt und ihnen durch Stadt und Stadt ein Frühstück im Badhotel angeboten. Hochbetrieblig haben die Herren nach vier Stunden Aufenthalt unsere Bäderstadt zur Weiterfahrt über Freudenstadt nach Stuttgart verlassen.

Herrnals

Der am Sonntag im Kurssaal statt-gefundene Wanderverball war wieder ein voller Erfolg für S.M. und für ganz Derrenals. Den Hauptteil des Abends hatte unsere bekannte Sturmbannkapelle Denna übernommen, als sie nach einem kleinen Unfall mit dem Kraftwagen verspätet eintraf. Nach der Begrüßung durch Sturmführer Mast war der Kontakt bald hergestellt. Die Gemütlichkeit und Kameradschaftlichkeit ließ nichts zu wünschen übrig. Sturmbannführer Wolter und sein Adjutant machten einen kurzen Besuch und gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß alles so gemächlich beieinander sei. Auch Standar-

tenführer Meßger und sein Adjutant kam auf kurzen Besuch, um in kurzen Worten die Zusammenarbeit der S.M. mit der S.M. hier als vorbildlich anzuerkennen. In Anbetracht dessen ernannte er den Kreisleiter, Forstmeister Böpple, zum S.M.-Truppführer. Unsere Kameraden Fritz und August Weckle sowie D. Dienta fanden beim Vortrag von Soldatenliedern und Gedichten reichen Beifall.

Die am Sonntag durchgeführte Sammlung durch die S.M. ergab ca. 1000 RM. Gewiß ein Zeichen für die Mäßigkeit der Sammler.

Flaschenmeister Jakob Kälin feiert heute, am 11. Mai, den 70. Geburtstag. Er steht mit rüstiger Kraft noch in der Berufsarbeit, die er mit seinem Sohne teilt und erwirbt in mancherlei öffentlichen Ämtern sich Verdienste um das Gemeinleben. Unsere Glückwünsche für einen gefegneten Lebensabend.

Birkenfeld

Der Dienenzüchter Robert Barner hier erhielt am 28. April einen schönen Vor-schwarz. Gewiß eine große Seltenheit um diese Zeit. Gestern lieferte daselbe Volk einen Nachschwarz, der aber leider das Weite suchte und nicht eingefangen werden konnte.

Gernsbach, 10. Mai. Auf einem sonnigen Grundstück des Erdborndorfer Staufenberg konnten am letzten Sonntag die ersten Erdbeeren gepflückt werden.

Wieder nach Oberbahern

Neue „Kraft-durch-Freude“-Fahrt

Wieder sahen 1000 Schwaben nach Oberbahern. Das Interesse, das die erste Fahrt nach Oberbahern im Februar d. J. hervorgerufen hat, gibt, wie wir hören, dem Bauamt für Reisen, Wandern und Urlaub der N.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Veranlassung, einen weiteren Ferientzug nach Oberbahern starten zu lassen.

Die Zeit, in der der Zug fährt, fällt auf Ende Mai, Anfang Juni und dürfte geeignet sein, das bayerische Bergland in seiner vollen Pracht zu zeigen. Wie uns das Bauamt für Reisen, Wandern und Urlaub mitteilt, bewegt sich auch diesmal der Gesamtpreis für die Fahrt in durchaus erschwinglichen Preisen. Für volle 8 Tage schön verlebter Ferien bezahl der deutsche Arbeiter nur rund 24 RM., einschließlich Fahrt.

Da wieder ungeheurer Andrang erwartet wird, empfehlen wir sofortige Meldung zur Teilnahme. Näheres siehe auch am Schwarz-zen Brett.



Die toten Kinder von Winterbach u. ihr heldenmütiger Lehrer wurden Dienstag beigeht. Unser Bild zeigt Schulgefährten der Verunglückten im Trauerzuge, an dem auch Ministerpräsident Mergenthaler und der stellv. Gauleiter Schmidt teilnahmen.

Amil. NSDAP-Nachrichten

N.S.-Gemeinderäte. Am Freitag den 18. ds. Mts., 20^{1/2} Uhr, findet im „Bären“ in Neuenbürg eine kommunalpolitische Schulungstagung der N.S.-Gemeinderäte des ganzen Bezirks statt. Das NSDAP stellt sich uns wieder zur Verfügung. Die Fraktionsführer der einzelnen Gemeinden wollen umgehend bei mir ihren Bedarf an Kraftwagen anmelden. Kreisf. f. Kommunalpolitik.

N.S.-Hago-Kreisamtsleitung. Die Geschäftsstelle befindet sich in Derrenals, altes Schulhaus.

Antwallerappell des gesamten Kreises Montag, 14. Mai 1934, 18 Uhr, Gasthof zum „Bären“ in Neuenbürg.

Rundschreiben 4. 5. 34 sofort erledigen.

Betriebskassenamt am 13. Mai 1934, vormittags 9 Uhr, im „Löwen“ in Nagold. Teilnahmepflichtig sind sämtliche Kassenwärter der NSDAP, ferner Kreisassistenten der NSDAP, N.S.-Hago, N.S.-Frauensschaft, und der Deutschen Arbeitsfront.

Kreisassistentenamt. Ortsgruppenkassenwärter der DAF. An dem Schulungskurs für die Kassenwärter, welcher am Sonntag den 13. Mai 1934 in Nagold stattfindet, sind die Ortsgruppenkassenwärter der DAF nicht teilnahmeberechtigt.

NSDAP-Weiterbildung Neuenbürg. Heute abend 8 Uhr Antreten (Marktplatz). Sattelzeug mitbringen.

Hitler-Jugend, Unterbann 1/26. Am Sonntag den 13. ds. Mts., findet der nächste Feldschulungskurs für die Gefolgshafen 1, 2 u. 4 statt. Antreten morgens um 7 Uhr in Neuenbürg. Teilnahmeberechtigt nur 03.

Verschiedene Einheiten haben mit dem Soz. Amt des Unterbannes die Broschüren „Schafft uns Jugendbergen“ noch nicht abgerechnet. Die Abrechnungen haben sofort zu erfolgen. Unterbannführung 1/26.

NSDAP-OG Neuenbürg-Waldrennath. Am Sonntag, 13. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, findet in Waldrennath im Gasth. z. „Sonne“ eine Versammlung statt. Abmarsch 2 Uhr am Windhof. Erscheinen ist Pflicht! Der OG-Vorstand.

Stuttgarter Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Die erwartete Neuregelung für Mälerei-erzeugnisse löste eine Geschäftsstille aus. Das Geschäft in Weizen und Mehlen stockte daher nahezu vollständig. Futtermittel und Hafer, ebenso Futtermittel liegen dagegen fest.

Es notierten je 100 Kilogramm: württ. Weizen, Durchschnittsqualität 78-77 Kilogramm Festpreis 19.90, Großhandelspreis 20, Roggen, Durchschnittsqualität, 70 Kilo, Festpreis 17, Großhandelspreis 18, Braugerste 17-17.75, Futtermittel 16.50-17, Hafer 16.25-17, Weizenheu 5-6, Kleieheu 7-8, drahtgepreßtes Stroh 1.80-2 RM.; Weizenmehl ab württ., Mühlen per 100 Kilo, Großhandelsmindestpreis für 15-Tonnen-Ladungen: Type 563 Inland (entsprechend Spezial 0) 29.25, Frachtausgleich 0.50, Type 405 Inland (entspr. 00) plus 3, Type 1600 Inland (entspr. 3er plus 7, Aufschlag für Weizenmehl mit 15 Prozent Auslandsweizen - .75, mit 30 Prozent Auslandsweizen 1.50; Roggenmehl: Type 8.15 (70 Prozent Ausmahlung) 24.50, Frachtausgleich - .50, Type 700 (65prozentige Ausmahlung) mehr - .50, Type 610 (60 Prozent) mehr 1.- RM.

Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen bzw. der Reichsmühlenschlusfschein maßgebend. Im Einvernehmen mit der Hauptabteilung 4 d. Landesbauernschaft Württemberg wird festgelegt, daß alle Verkäufe von heute ab an die festgelegten Mindestpreise gebunden sind ohne Rücksicht darauf, ob etwa Abschlüsse vor dem 1. Mai 1934 den Geschäften zugrunde liegen. Verstöße gegen die getroffenen Vereinbarungen haben Strafmaßnahmen zur Folge. Weizenkette jeine 10.25, grobe 10.75.

Unser Ziel, der Allgemeinheit zu dienen

entspricht der jahrzehntelangen FORD-Tradition. Unsere neuen, aus deutschem Material und mit deutschen Arbeitskräften hergestellten Wagentypen bieten ein Höchstmaß an Wirtschaftlichkeit, Leistung u. Preiswürdigkeit. Unser straff organisierter Kundendienst sichert Ihnen alle erdenklichen Vorteile.

DEUTSCHES



ERZEUGNIS

Wir bauen: 1 Liter 21 PS „VOLKSWAGEN“ RM 1990.—
Modell „KÖLN“ 1 Liter 21 PS - Modell „RHEINLAND“ 3,24 Liter 50 PS
LAST- und LIEFERWAGEN von 600-3300 kg Chassis-Tragfähigkeit.
Die Credit-A.G. für Ford-Fahrzeuge finanziert Ihren Ankauf.



FORD MOTOR CO. A. G. KÖLN AM RHEIN

Ingenieur Paul Wege, Sybach, Nr. 107



**Städt. Elektrizitätswerks-Verwaltung
Neuenbürg.**

Strompreise.

Ab 1. April 1934 beträgt der Kilowattstundenpreis für Licht 35 Pfg. und für Haushaltsstrom 8 Pfg. Die bisherige Wohnungseinschätzung bleibt bestehen. Der neue Tarif für Kochen, Heizen, Bügeln usw. sollte nun Anreiz geben zu härterer Benützung von Haushaltsapparaten. Voraussichtlich im Juni wird hier ein Werbevertrag über elektr. Kochen gehalten, auf dessen Besuch ich heute schon aufmerksam machen möchte.
Stadtpfleger Effli ch.

Einzug der Vermögenssteuer

1. Rate 1934

am Montag den 14. und Dienstag den 15. Mai ds. Js. je zu den üblichen Geschäftszeiten auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 4.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad

Am Sonntag, den 13. ds. Mts., vormittags 7 Uhr rückt die ganze Feuerwehr zur

Hauptübung

aus.
Die Offiziere treffen sich Samstag abend 7 1/2 Uhr an der Bergbahn (Stollanzug).

Kreisbienenzucht-Verein Neuenbürg.

Frühjahrs-Versammlung

am Sonntag, den 13. Mai, 2 1/2 Uhr, im „Bären“ in Neuenbürg.
Tagesordnung: 1. Möglichkeiten einer Regelung der Wabendeckung mit Bienen, insbesondere im Enstal; 2. Jahres- und Kassenbericht; 3. Verschiedenes.
Der Vereinsführer.

M.-G.-V. Liederkranz Engelsbrand

Sonntag, den 13. Mai 1934 nachmittags 5 Uhr in der Turnhalle

Frühjahrskonzert

unter gütiger Mitwirkung von Frau **Helene Flaig**, Sopran, Pforzheim Leitung und am Klavier: **Fritz Flaig**. Zur Aufführung gelangen der Wertungschor und die Pflichtchöre des Vereins für das Landesfängerfest in Heilbronn am 27. bis 30. Juli ds. Js. Lieder für Sopran von **Franz Schubert**, **Ed. Grieg**, **Cornelius Hildach**. Programm zu 50 Pfg. berechtigen zum Eintritt. Anschließend **gemütliches Beisammensein im „Hirsch“**.

Todes-Anzeige.

Neuenbürg, den 10. Mai 1934.
Unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Julius Gollmer

ist nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren in die ewige Heimat abgerufen worden.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Samstag nachmittags 4 Uhr statt.

Danksagung.

Heimgeliebt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen

Wilhelm Herrigel

drängt es uns, allen denen, die unseren Schmerz mitfühlten und unseren lieben Vater auf seinem letzten Gang begleiteten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Ganz besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für seine tröstenden Worte, der Firma Fr. Kammerer H.G., deren Betriebszelle, seinen so zahlreich erschienenen Mitarbeitern, für deren ergreifenden Nachruf, Wertschätzung und Kranzniederlegungen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Herrigel mit Kindern.
Birkenfeld, den 9. Mai 1934.

Johannes Gerhardt

Jalousie- und Rolladen-Fabrik
Telefon 6963 Pforzheim Bayernstr. 38
ilefert

Rolladen aller Art in Holz und Stahl-Wellblech.

Vertreter: Karl Burkhardt, Schreiner, Schwann.

Brennabor DER UNERREICHTEN DEUTSCHE KLAPPSTUHL

Seiner Eigenschaften: Leichtes Gewicht bei größter Stabilität. Einfachste Handhabung. Geringster Raumanspruch.

vom bekannten Fachgeschäft
Wilh. Bross, Pforzheim, Ecke Zerrenner- und Baumstr. 17.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Samstag den 12. Mai 1934, vormittags 10 Uhr, in Herrenalb:

- 1 Bienenstand, 4 Bienenkästen, 3 Bienenwäcker, 1 Sofa, ein Büfett, 1 Kleiderkasten, 5 Windjaden, 141 Rollen Klosett-papier, 7 Strohhelmen, 7 Schrapper, 6 Flaschen Bademilchseife, ca. 5 Kilo flüssige Seife, 17 Bilder.

Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Herrenalb.

Schwarzwaldberein Neuenbürg.

Spielberg

am 13. Mai 1934. Abmarsch nachm. 7 1/2 Uhr vom Kreis-Krankenhaus (Panoramabahn). Führer: Effli ch.

Schwarzwaldberein Birkenfeld.

Nächsten Sonntag Früh-Wanderung

ins Kanttal. Abmarsch 7 Uhr Hindenburgplatz. Führer: Eugen Seeger.

4 Fachdrogisten werben!

Prächtige Gemüseernte durch unsere guten Sämereien! Jetzt ist es Zeit, für Busch- und Stangenbohnen, Winterhohl, Rosenkohl und Gurken. Salate und Rettiche brauchen Sie auch wieder! Billig werden Sie bedient bei den vier Fachdrogisten:

- Eberhard-Drogerie Wildbad
- Drogerie Barth Calmbach
- Stern-Drogerie Birkenfeld
- Kloster-Drogerie Herrenalb

Zu Pfingsten was Neues!
hübsch und preiswert!

Mäntel
Stoffe engl. Art, Gabardin, Herronstoffe, Gummi, Kamelhaar usw. . . . 26⁰⁰ 18⁰⁰ 14⁷⁵ **8**⁵⁰ an

Kleider für Garten und Straße, Zefirdrucks, Seidenleinen, Mattkräpe, römische Streifen, Flamingo, Seide, uni und bedruckt 18⁰⁰ 14⁰⁰ 7⁵⁰ **3**⁵⁰ an

Kostüme
Rock-Komplets in modernen Stoffen, Modefarben, auch marine und schwarz 36⁰⁰ 22⁰⁰ 22⁰⁰ **18**⁰⁰ an

Blusen f. Kostüme, z. Wandern, Mattkräpe, Flanel und Drucks, Bemberg-Matessa **3**⁹⁰ an
8⁹⁰ 6⁹⁰ 5⁵⁰

Röcke in Wolle u. Seide, zum Wandern, zur fesche. Bluse, auch Leinen **4**⁹⁰ an
11⁵⁰ 8⁹⁰ 6⁹⁰

E. Berner
Ecke Metzger- und Blumenstraße

Feldrennach. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 12. und Sonntag den 13. Mai 1934 stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Feldrennach freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ludwig Brodbeck
Sohn des Ernst Brodbeck, Kettenmacher.

Marie Schmid
Tochter des Ernst Schmid, Säger.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Feldrennach.

Bieselsberg-Birkenfeld Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 13. Mai 1934 im Gasthaus zum „Löwen“ in Bieselsberg stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen und bitten, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Albert Maisebacher, Schreinermeister
Sohn des † Fr. Maisebacher, Zimmermann in Bieselsberg.

Emma Bacher
Tochter des Wilhelm Bacher, Goldarbeiter in Bieselsberg.

Kirchgang 12 Uhr in Birkenfeld.

Neusatz-Loffenau. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 13. Mai 1934 im Gasthaus zum „Löwen“ in Neusatz stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Knöfler, Holzhauer
Sohn des Wilhelm Knöfler, Gemeindepfleger in Neusatz.

Emma Klenk
Tochter des Friedrich Klenk, Schutzmann a. D. in Loffenau.

Kirchgang 10 Uhr in Döbel.

Visiten-Karten

in allen Sorten und Ausführungen empfiehlt
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg

Robert Flad

Ella Flad, geb. Mayer

Vermählte

Emdingen Neuenbürg
Mai 1934

Döbel-Kerkingen. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 13. Mai 1934 im Hotel zur „Sonne“ in Döbel stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Bott
Sohn des † Ernst Bott, Platzmeisters in Döbel.

Theresia Strobel
Tochter des Anton Strobel, Landwirts in Kerkingen.

Kirchgang 11 Uhr in Herrenalb.

Briefpapier

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Stadtpflege Neuenbürg.

3 bis 4 Zimmerwohnung

im alten Krankenhaus (Wohnung Weinmann) zu vergeben auf 1. Juni 1934.
Stadtpfleger Effli ch.

Badhotel Wildbad

sucht fleißige und zuverlässige

Waidfrau.

Neuenbürg.

Kräftige

Somatenspflanzen

empfiehlt Gärtnerei Traubner.

familien-Drucksachen

Verlobungsanzeigen

Vermählungsanzeigen

Geburtsanzeigen

Glickwunschkarten usw.

liefert in vornehmer Aufmachung

C. Meeh'sche Buchhandlung.

